

Fidelis Ruppert

# Die riesigen Berge

Zwei Seelenreisen in Peru

*Vier-Türme-Verlag*

<b>Einleitung zur Gesamtausgabe</b> . . . . .	<b>7</b>
<i>Zum ersten Teil</i> . . . . .	9
<i>Zum zweiten Teil</i> . . . . .	13
<b>Zum Geleit (Orlando Vásquez)</b> . . . . .	<b>17</b>
<b>1. Reise: »Mein Geliebter die riesigen Berge«</b> . . . . .	<b>25</b>
<i>»Mein Geliebter, die riesigen Berge«</i> . . . . .	27
<i>Der heilige Berg</i> . . . . .	29
<i>Der Felsenchristus</i> . . . . .	37
<i>Apu Yaya Hessukristo</i> . . . . .	48
<i>El Señor de los Temblores</i> . . . . .	52
<i>Die Messe in Mayormarca und die Tänzer</i> . . . . .	57
<i>Die Jungfrau vom Berge Karmel</i> . . . . .	67
<i>Steine</i> . . . . .	69
<i>Sonnenaufgang</i> . . . . .	75
<i>Blaue Seen</i> . . . . .	79
<i>Jungfräuliche Erde</i> . . . . .	83
<i>Johannes vom Kreuz</i> . . . . .	85

<b>2. Reise: Die riesigen Berge – faszinierend und verstörend . . . . .</b>	<b>95</b>
<i>Alltag als Rahmen . . . . .</i>	97
<i>Frustriert am heiligen Berg . . . . .</i>	101
<i>Krank und geheilt . . . . .</i>	108
<i>Dampfender Urwald . . . . .</i>	113
<i>Das Dunkel strahlt . . . . .</i>	116
<i>Die Vögel beten . . . . .</i>	120
<i>Zwischenreflexion: Was geschieht hier eigentlich mit mir? . . . . .</i>	124
<i>Die Kerze brennt weiter . . . . .</i>	130
<i>Im Heilwasser . . . . .</i>	133
<i>Gipfelerfahrung . . . . .</i>	136
<i>Auf dem Fluss . . . . .</i>	142
<i>Nächtliches Chaos . . . . .</i>	149
<i>Doch noch Urwald . . . . .</i>	152
<i>Das Leben träumen . . . . .</i>	156
<i>Dankbar heimgekehrt . . . . .</i>	159
<b>Anmerkungen . . . . .</b>	<b>163</b>



## Einleitung zur Gesamtausgabe

---

*Fidelis Ruppert*



## Zum ersten Teil

Der erste Teil dieses Buches wurde 1995 veröffentlicht unter dem Titel »Mein Geliebter die riesigen Berge. Erfahrungen in den Bergen von Peru.«<sup>1</sup> Ich hatte lange gezögert, diese Texte zu veröffentlichen. Ursprünglich hatte ich sie nur geschrieben, um mir selbst über meine Erfahrungen in den Bergen von Peru etwas klarer zu werden. Ich hatte vor allem zwei Bedenken, diese Texte zu veröffentlichen:

Zum Ersten sind sie in einem sehr persönlichen Stil geschrieben, und ich hatte deshalb Scheu, sie ungeschützt einer größeren Öffentlichkeit zu präsentieren. Als ich sie aber einigen Freunden zu lesen gegeben hatte, rieten sie mir, sie zu veröffentlichen. Sie meinten, dass die Mitteilung solcher Erfahrungen auch für andere Menschen eine große Hilfe und Anregung sein könnte.

Das zweite Bedenken war, dass ich in keiner Weise für indianische Tradition und Spiritualität kompetent bin. Ich weiß auch nicht, ob in meinen Texten sachliche Fehler sind, was die erwähnten Traditionen oder die Bedeutung einzelner Praktiken und Riten betrifft. Dann aber sagte ich mir, dass ich nicht sachlich objektiv über indianische Tradition schreiben will, sondern nur berichte, wie die Begegnung damit auf mich gewirkt und was sie in mir ausgelöst hat. Es handelt sich hier also um die Mitteilung persönlicher Erfahrungen – nicht mehr und auch nicht weniger.

Auch Orlando Vásquez zeigte sich an einer Veröffentlichung sehr interessiert und wünschte eine spanische Übersetzung, denn, so sagte er mir, diese Erfahrungen eines Fremden, der mit offenem Herzen ihren Traditionen begegnet, sei für ihn und seine Freunde in Peru eine Bereicherung und erschließe ihnen neue Aspekte ihrer eigenen Erfahrungen. Dies war der entscheidende Anstoß für die Veröffentlichung.

Orlando Vásquez war der ständige Begleiter auf meiner Reise. Da er Deutsch spricht, ich aber kein Quechua und nur ganz wenig Spanisch, war er mir ein un-

entbehrlicher Dolmetscher. Das brachte gelegentlich auch seine Schwierigkeiten mit sich. Seine indianische Seele merkte oft nicht, dass mein europäischer Verstand mehr Informationen und Erklärungen oder meine deutsche Ungeduld gerne ein Problem oder eine Frage etwas schneller gelöst haben wollte. Das war eigentlich mein Glück, denn ich musste mich in vielen Situationen mehr auf mein Gespür und auf die Augen und Ohren meines Herzens verlassen. Orlando hatte mir das schon vor Beginn der Reise angekündigt, als er sagte, ich werde dort wohl etwas von ihrem »Camino del Corazón« lernen, von ihrem »Weg des Herzens«. Diese Lehrzeit hat mir gutgetan.

Noch einige Bemerkungen zur Vorgeschichte: Im Sommer 1993 reiste ich mit meinem Mitbruder Joachim Witt OSB erstmals nach Peru. Äußerer Anlass unserer Reise war die Tatsache, dass wir in unserem Kloster Erzeugnisse von Kunsthandwerkern aus Peru verkaufen, die in der Asociación Inti Raymi zusammengeschlossen sind. Orlando Vásquez ist der Mittelsmann für diese geschäftlichen Aktivitäten. Vom Gewinn beim Verkauf dieser Produkte werden in Peru soziale Projekte für ärmere Schichten der Bevölkerung finanziert. Dies alles wollten wir vor Ort besichtigen.

Außerdem hatten uns Orlando Vásquez und sein Freund Américo Yabar in Aussicht gestellt, dass sie uns zu einer Begegnung mit der alten indianischen Tradition in den Bergen Perus verhelfen wollten. Das war ein besonders verlockendes Angebot. Es wurde dann wirklich eine Reise mit vielen tiefen Erfahrungen.

Im Sommer 1994 machte ich nochmals eine Reise nach Peru, diesmal ohne Bruder Joachim. Auch diese Reise hat ganz neue Saiten meiner Seele zum Klingen gebracht und mir tiefe geistliche Erfahrungen geschenkt, die sehr lange nachwirken durften. Die vorliegenden Texte berichten von dieser zweiten Reise, wobei gelegentlich auf Erfahrungen der ersten Reise zurückgegriffen wird.

Die hier erzählten Erlebnisse in den Bergen Perus ereigneten sich alle im Lauf einer Woche, von Sonntag zu Sonntag. Die doppelte Zeit verbrachten wir bei den Kunsthandwerkern oder besuchten die sozialen Projekte, die von Inti Raymi und auch von unserer Abtei hier unterstützt werden, besonders in Lima, Lurin, Ayacucho und Cusco. Auch das schenkte mir viele bewegende Erfahrungen und Begegnungen.